EPG KVV

EPG-Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2004

Das Verzeichnis gliedert sich nach EPG 1 und EPG 2-Veranstaltungen. Ein Abkürzungsverzeichnis findet sich am Ende.

Anmeldungen sind nur bei den Lehrveranstaltungen notwendig, die entsprechend gekennzeichnet sind. Bei alle anderen Lehrveranstaltungen geschieht die Anmeldung durch Teilnahme in der ersten Sitzung.

Hinweise zu den Veranstaltungen finden Sie auch an den Aushängen in den jeweiligen Instituten.

EPG 1

Philosophisches Seminar

Dr. B.-S. von Wolff-Metternich	**Kantsaal**	**Di 10-12**	**EPG 1**
Einführung in die philosophische Ethik			
Zielgruppe: Alle Interessierten **Teilnahmevoraussetzungen:** keine **Leistungsnachweis:** ausgearbeitetes Referat oder Klausur **Beginn:** 20.04.			

Der Begriff „Ethik“ hat in seiner Geschichte einen großen Bedeutungswandel durch gemacht. Blickte die antike Ethik auf das gute und glückliche Leben, so richtet die neuzeitliche Moralphilosophie ihr Augenmerk auf das Sollen und auf die Begründung moralischer Normen. Wie ist es zu diesem Bedeutungswandel gekommen? Diese Frage wollen wir anhand ausgewählter Texte zur Ethik und Moralphilosophie (z. B. Aristoteles, Hume, Kant, Mill) erörtern. Das Ziel des Seminars wird darin liegen, im Rückgriff auf historische Positionen, aber mit Blick auf die gegenwärtige Diskussionslage, in Grundfragen und –probleme der philosophischen Ethik einzuführen. Der genaue Semesterfahrplan sowie der zu behandelnde Textkorpus werden in der 1. Sitzung festgelegt.

Dr. B.-S. von Wolff-Metternich	**Kantsaal**	**Di 13-15**	**EPG 1**
Einführung in die philosophische Ethik			
Zielgruppe: Alle Interessierten **Teilnahmevoraussetzungen:** keine **Leistungsnachweis:** ausgearbeitetes Referat oder Klausur **Beginn:** 20.04.			

Siehe Text oben.

Dr. Hacke	**Kantsaal**	**Do 18-20**	**PS/ EPG 1**
Kant, Schriften zur Geschichtsphilosophie (EPG 1 auf Wunsch)			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** keine **Beginn:** 22.04.2004			

Lässt sich trotz des deprimierenden Eindrucks, den die Wechselfälle der Weltgeschichte beim Betrachter hinterlassen, ein Sinn in ihrem Ablauf erkennen? Oder lässt sich dieser nur postulieren? Warum sollte ein solcher Sinn nach Kants Auffassung postuliert werden?

Anhand der Schriften „Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht“, „Mutmaßlicher Anfang der Menschengeschichte“ sowie des zweiten Abschnitts aus „Der Streit der

Fakultäten“ („Ob das menschliche Geschlecht im beständigen Fortschreiten zum Besseren sei“) soll Kants geschichtsphilosophische Position erarbeitet werden. Sie soll auf erkenntnistheoretische, ethische und anthropologische Implikationen hin untersucht und mit alternativen Entwürfen kontrastiert werden. Im Zentrum werden Überlegungen zum Kulturbegriff stehen.

Texte in: Kant, *Schriften zur Geschichtsphilosophie*, herausgegeben von Manfred Riedel, Reclam, Stuttgart 1985.
Sekundärliteratur: Höffe, Otfried, *Immanuel Kant*, (Beck’sche Reihe, Bd. 506), München ^{5}2000.

Dilcher	**Hegelsaal**	**Fr 13-15**	**PS/ EPG 1**
Aristoteles, Nikomachische Ethik (besonders für Anfänger geeignet)			
Zielgruppe: Philosophie- und Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** keine **Beginn:** 23.04.			

Man darf die Nikomachische Ethik des Aristoteles wohl als das Grundbuch der praktischen Philosophie bezeichnen: nicht nur hat sie der Disziplin der Ethik den Namen gegeben, sie ist auch der erste systematische Versuch, eine Wissenschaft auszubilden, die den Eigenheiten des menschlichen Handelns gerecht wird. Im Seminar werden die Grundbegriffe diskutiert werden: die Handlung und ihre teleologische Struktur; Tugend und Affekt; und vor allem die Konzeption eines praktischen Wissens in Abgrenzung gegen die theoretischen Wissensformen.

Text: Aristoteles, *Die Nikomachische Ethik*, übers. Olof Gigon (dtv), München 1972.
Sekundärliteratur: H.-G. Gadamer: „Praktisches Wissen“, in: *Ges. Werke 5*, Tübingen 1985. - R. Elm: *Klugheit und Erfahrung bei Aristoteles*, Paderborn 1996.

Harth	**Hegelsaal**	**Mo 14-16**	**PS/ EPG 1**
Texte zur Meta-Ethik			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche, Philosophiestudierende **Teilnahmevoraussetzungen:** keine			

Ethik befasst sich mit Fragen danach, was moralisch richtig oder falsch ist – die Meta-Ethik dagegen befasst sich mit Fragen nach der Natur solcher Fragen und Antworten der Ethik. Meta-Ethik ist also im wesentlichen die Erkenntnistheorie und Sprachphilosophie der Ethik. Ihre Fragen sind vornehmlich folgender Art: Gibt es moralisches Wissen? Wenn ja, wie ist moralische Erkenntnis möglich? Welche Art von Bedeutung haben die Sätze der Ethik? Können sie wahr oder falsch sein? Sind es Behauptungen oder nur Gefühls- oder Präferenzbekundungen? Diese Themen sind mit Fragen danach verknüpft, ob moralische Urteile subjektiv und/oder relativ sind.

Im Seminar werden wir „klassische“ Texte der Meta-Ethik anhand von Referaten kennen lernen und diskutieren, wobei wir uns auf die sprachphilosophische Seite der Meta-Ethik beschränken werden.

Theologische Fakultät

Prof. Hofmeister	**NUni HS 3**	**Do 9-11**	**V/ EPG 1**
Grenzgänge: Bergsteigen als Philosophie			
Zielgruppe: Studierende im Hauptstudium, Studierende der Theologie und der Philosophie, Hörer aller Fakultäten, EPG-Studierende, Interessierte **Teilnahmevoraussetzungen:** Keine **Arbeitsaufwand/Woche:** 3 h **Leistungsnachweis:** Klausur oder mündliche Prüfung **Beginn:** 29.4.2004			

Das menschliche Leben ist Leben in Grenzsituationen und auf Grenzgängen. Bergsteigen wird gesehen als Paradigma dieser Erfahrung, weil es ein Erlebnis von Freiheit ist und das Leben im Ganzen in seiner Weite und seiner Stärke wie Schwäche fühlbar werden läßt. Die Angst vor dem Tod ist nicht nur eine Begleiterscheinung, sondern sie ist es, mit der gelernt werden muß umzugehen. Wenn heute Bergsteigen nicht als Sport, sondern als Kunst verstanden wird, einer Kunst, die als Vermittlung eines Absoluten neben Religion und Philosophie steht, ist es rechtens und notwendig, nach der genaueren Beziehung zu Philosophie und Religion zu fragen.

LITERATUR: Volker Caysa und Wilhelm Schmid: *Reinhold Messners Philosophie*; Francesco Petrarca: *Ersteigung des Mont Ventoux*, Kant*: Kritik der Urteilskraft*

Prof. Härle	Ölnst	Di 20-21.30	S/ EPG 1
Vom (un-)freien Willen			
Zielgruppe: Studierende im Hauptstudium und im Kontaktstudium **Teilnahmevoraussetzungen:** Proseminar **Arbeitsaufwand/Woche:** 6 Std. inkl. Seminarbeit **Leistungsnachweis:** Anfertigung einer Seminararbeit (20-30 S.) **Beginn:** Di, 20.04.04			

Die alte philosophisch-theologische Frage, ob der Mensch einen freien oder unfreien Willen habe, soll in diesem Seminar gründlich diskutiert werden. Dabei sollen anhand von einführenden Referaten und durch die Arbeit an klassischen Texten die markantesten Positionen zur Freiheitsthematik durchgearbeitet werden, wie sie von Paulus, Augustinus, Erasmus, Luther, Kant, Schleiermacher und Schopenhauer vertreten wurden. Außerdem ist geplant, im Schlussteil des Seminars auch einen Blick auf die kognitive Neurobiologie (G. Roth und W. Singer) und ihre mögliche Relevanz für die Frage nach der Willensfreiheit zu werfen. Den Abschluss des Seminars soll die Beschäftigung mit dem Text „Von der Freiheit“ bilden, der jüngst aus der Arbeit der Theologischen Kammer der EKD hervorgegangen ist.

Ziel des Seminars ist es, im Durchgang durch diese biblischen, theologie- und philosophiegeschichtlich wichtigen Positionen Grundzüge einer fundierten eigenen Stellungnahme zum Problem der Willensfreiheit zu erarbeiten.

Vorausgesetzt werden nicht nur regelmäßige Teilnahme, gründliche Vorbereitung und interessierte Mitarbeit im Seminar, sondern auch die Übernahme eines Einführungsreferates (u. U. in Kleingruppen) in einen der Texte.

LITERATUR: WARNACH, W./PESCH, O. H./SPAEMANN, R. Art. „Freiheit“. In: HWBPh, Bd. 2/1972, Sp. 1064-1098 (Lit!) – HOFMEISTER, H./TÖDT, H. E. Art. „Freiheit“. In: EKL[3] Bd. 1, 1986, Sp. 1349-1359 (Lit!) – KNUTH, H. CH. (HG) Von der Freiheit. Besinnung auf einen Grundbegriff des Christentums, Hannover 2001

Prof. Härle	Karl ÜR 3	Di 16-18	Ü/ EPG 1&2
Ethik unterrichten			
Zielgruppe: Lehramtsstudierende für Ethik, Religion und andere Fächer sowie Pfarramts- bzw. Diplomstudierende **Arbeitsaufwand/Woche:** ca. 5 Std. (inkl. Seminarzeit) **Leistungsnachweis:** Benoteter Seminarschein für schriftliche Hausarbeit, schriftlich ausgearbeitetes Referat oder mündliche Prüfung **Beginn:** Di, 20.04.04			

Dieses fachwissenschaftlich und fachdidaktisch ausgerichtete Seminar dient der grundlegenden Befähigung und konkreten Anleitung zur Erteilung von Ethikunterricht, sei es als eigenständiges Unterrichtsfach, sei es als Teil des Religions- oder Konfirmandenunterrichts. Das Seminar soll außerdem Grundbegriffe und Konzeptionen der Ethik vorstellen, die Bedeutung der jeweils vorausgesetzten Menschenbilder thematisieren sowie in die Schritte und Stufen ethischer Urteilsbildung einführen.

Das so Erarbeitete soll dann anhand von drei oder vier Themen exemplarisch durch die Ausarbeitung und Vorstellung von Unterrichtsentwürfen angewandt werden.

LITERATUR: SCHMIDT, H. Didaktik des Ethikunterrichts I und II, 1983/84 – KOHLBERG, L. Die Psychologie der Moralentwicklung, 2. Auflage 1997 – NIPKOW, K. E. Bildung in einer pluralen Welt, Bd. 1: Moralpädagogik im Pluralismus, 1998 – HÄRLE, W./PREUL, R. (Hg.) Woran orientiert sich Ethik? (MJTh XIII) 2001 – PETZOLD, K. Religion und Ethik hoch im Kurs. Repräsentative Befragung und innovative Didaktik, Leipzig 2003

Brunn	ÜR K 3	Di 11-13	Ü/ EPG 1
Was ist Ethik?			
Zielgruppe: Lehramtstudierende **Teilnahmevoraussetzungen:** keine **Arbeitsaufwand/Woche:** 2-3 Std. **Leistungsnachweis:** ausgearbeitetes Referat oder Klausur **Beginn:** 20.04.			

Unter der grundsätzlichen Frage „Was ist Ethik?“ soll eine Einführung in die Ethik geboten werden. Ziel ist es, Handwerkszeug für die Beschäftigung mit ethischen Fragen zu vermitteln. Das bedeutet, mit den in der Ethik üblichen Begrifflichkeiten vertraut zu werden, Arbeitsweisen der Ethik einzuüben, unterschiedliche Ansätze und Typen der Ethik an Hand von klassischen Texten kennen zu lernen

sowie über die Voraussetzungen von Ethik nachzudenken.
Es sollen u.a. Texte von Aristoteles, Kant und John Rawls gelesen werden.

LITERATUR: Frankena, Wiliam K.; Analytische Ethik. Eine Einführung, hg. v. N. Hoester, München [5]1994.

Dr. Flickinger	**Ölnst bzw. Karl 3**	**2xDi, 1xFr u. 1x Wochen-endblock s.u.**	**Ü/ EPG 1**
Sozialphilosophische Konzepte: Für mehr Gerechtigkeit? J. Rawls, M. Walzer, J. Habermas (EPG 1)			
Zielgruppe: alle Interessierten **Teilnahmevoraussetzungen:** Anmeldung unter Brigitte.Flickinger@urz.uni-heidelberg.de **Arbeitsaufwand/Woche:** 3 Std **Leistungsnachweis:** Kurzreferat, für EPG 1 auch dessen Ausarbeitung **Beginn:** Di, 20. 4. 2004			

Die angekündigte Übung findet im Sommersemester als Blockseminar statt.

Wir werden unter ethisch-philosophischen Gesichtspunkten drei ebenso aktuelle wie umstrittene Konzepte für soziale Gerechtigkeit analysieren und sie in der Diskussion einander gegenüberstellen: Liberalismus, Kommunitarismus und Diskursethik. Ihre Hauptrepräsentanten sind John Rawls, Michael Walzer und Jügen Habermas, deren Schriften zum Thema Gerechtigkeit im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen werden. Darüber hinaus sollen, ebenfalls aus ethischer Sicht, die praktische Anwendung dieser Konzepte sowie die Erfahrungen mit ihnen betrachtet werden.

Es sind zunächst zum Einstieg drei Sitzungen in der 1. und 2. Semesterwoche vorgesehen: **Di 20.4.**: 14-16 Uhr im Ökumen.Inst., **Fr 23.4.**: 14-18 Uhr im Übungsraum Karl3 (Karlstr. 16) und **Di 27.4.**, 14-16 Uhr im Ökumen. Inst.), der Hauptblock mit Textdiskussionen und Referaten findet am Wochenende: **Fr 2. und Sa 3. Juli**, ganztägig im Übungsraum Karl 3 statt.

zu dieser Übung bitte per mail an:

LITERATUR:
Literaturliste und Kopiervorlagen in der ersten Sitzung

Dr. Wladika	**KiGa ÜR II**	**Do 14-16**	**Ü/ EPG 1**
ARISTOTELES: Nikomachische Ethik			
Zielgruppe: Alle Interessierten **Teilnahmevoraussetzungen:** keine **Arbeitsaufwand/Woche:** 5 h			

Die *Nikomachische Ethik* des ARISTOTELES ist einer der grundlegenden Texte der Ethik. In ihr werden Bestimmungen wie Glückseligkeit, Freiwilligkeit, Entschluss, sittliche Überlegung, Tugend gründlich dargelegt. Es wird weiter – von der in diesem Werk eingeführten Einteilung der Tugenden in ethische und dianoetische her – in bezug auf die ersteren die berühmte Lehre von der Mitte (Tugend als Mitte) *in concreto* entfaltet (Darstellung der Tapferkeit, der Besonnenheit, der Gerechtigkeit usf.), es wird in bezug auf die letzteren die wichtige Rede von Verstandestugenden begründet. Und durchgehend zeigt sich das Entscheidende der *Gemeinschaft*, der Gewohnheit, der Gewöhnung für die Aristotelische Rekonstruktion der Sittlichkeit sowie natürlich das *Ontologische* seines Freiheitsbegriffs. Blickt man dies alles zusammen, so zeigt sich ein Werk, das eine der wenigen grundlegenden Möglichkeiten von Ethik ausschreitet.

LITERATUR:
ARISTOTELES, *Nikomachische Ethik*, übers. ROLFES, hrsg. BIEN, Hamburg [4]1985

Rüppel	**KiGa ÜR 1**	**Mo 18-20**	**Ü/ EPG 1**
Was ist Glück?			
Zielgruppe: alle Interessierte **Teilnahmevoraussetzungen:** keine **Arbeitsaufwand/Woche:** 3 h **Leistungsnachweis:** keiner **Beginn:** zweite Semesterwoche			

Die Frage nach dem Glück und einem geglückten Leben ist eine den sterblichen Menschen bewegende Grundfrage. In dieser Übung werden wir Hauptgestalten philosophischer Glückstheorien kennen lernen und deren konkurrierende Prinzipien diskutieren. Begriffe wie „Tugend“, „Lust“, „Pflicht- und Bedürfniserfüllung“, „Spiel“, „Selbstverantwortung“, „Zufallsfügung“ und „Kontemplation“ stehen

dabei im Mittelpunkt eines hoffentlich „glückenden“ Austauschs, in dem das Gelesene auf die jeweils eigene Lebenspraxis ausstrahlen möge...

LITERATUR zur Einführung: Meck, Sabine: Vom guten Leben. Eine Geschichte des Glücks, Darmstadt 2003. – Janke, Wolfgang: Das Glück der Sterblichen. Eudämonie und Ethos, Liebe und Tod, Darmstadt 2002.

Dr. Greenier	**ÜR K1**	**Mi 11 - 13**	**Ü**
Einführung in Heidegger II			
Zielgruppe: alle Interessierten **Teilnahmevoraussetzungen: -** **Arbeitsaufwand/Woche: 4 h** **Leistungsnachweis: Essay** **Beginn: Mi., 21.04.2004**			

Fortsetzung der Einführung in Heidegger. Die Übung setzt sich zur Aufgabe, anhand der Lektüre von „Sein und Zeit“ ein präzises Verständnis von Heideggers Begrifflichkeit zu erarbeiten.

LITERATUR: HEIDEGGER, M.: SEIN UND ZEIT – HEIDEGGER, M.: DIE GRUNDPROBLEME DER PHÄNOMENOLOGIE (MARBURGER VORLESUNG SOMMERSEMESTER 1927) BAND 24 DER GESAMTAUSGABE 3. AUFLAGE, FRANKFURT AM MAIN 1997.

Dr. Greenier	**KiGa ÜRI**	**Fr. 11 - 13**	**Ü**
Einführung in Thomas von Aquin			
Zielgruppe: alle Interessierten **Teilnahmevoraussetzungen:** keine **Arbeitsaufwand/Woche:** 4 h **Leistungsnachweis:** Kurzreferat **Beginn:** Fr., 23.04.2004			

Anhand der Opuscula „De ente et essentia - Das Seiende und das Wesen“ und „De principiis naturae - Die Prinzipien der Wirklichkeit“ wird in das Denken von Thomas von Aquin eingeführt. Schwerpunkte werden Metaphysik und Ethik sein.

Literatur: Thomas von Aquin: De ente et essentia - Das Seiende und das Wesen, Lateinisch/Deutsch, 2. verbesserte Auflage; Stuttgart 1997 (Reclam) – Thomas von Aquin: De principiis naturae - Die Prinzipien der Wirklichkeit, Lateinisch-deutsche Ausgabe; Stuttgart, Berlin, Köln 1999 (Kohlhammer)

EPG 2

Anglistisches Seminar

Hauser	**AS 108**	**Do 16-17**	**PS/ EPG 2**
From Beowulf to Batman: The Hero in Literature and Graphic Novel			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** Englischkenntnisse			

A hero is, according to a current dictionary, “someone who has done something brave, new, or good, and who is therefore greatly admired by a lot of people”. In our course we want to find out more about what makes a hero, how the concept of the hero may be different in different cultures and at different historical times, the hero’s social role and responsibility, the need for a hero, etc. We will be looking at social, mythological, psychoanalytical and other related concepts of the hero figure.

Texts will cover a wide range from the Old English poem *Beowulf* to comic books. Students are expected to have read *Beowulf* (in a modern translation), Stephen Crane’s *The Red Badge of Courage*, J. F. Cooper’s *The Last of the Mohicans*, and Mark Twain’s *Huckleberry Finn* before the start of the term. (A test might be said at the beginning of the course to determine applicants’ familiarity with the texts.) General familiarity with such comic book figures as Superman, Batman, Spiderman, *et al*. is desirable. A complete reading list, including comic book texts (or graphic novels as they are now called in deference to academic snobbery) will be available at the beginning of the course.

Students will be expected to participate regularly and actively, to prepare one session in co-operation with their teacher, and hand in a written essay if they want to get a “Schein”.

You may enrol via e-mail (Erik.Hauser@urz.uni-heidelberg.de), or simply be there at the first session.

Prof. Schnierer	AS 114	Do 14-16	S/ EPG 2
Revenge Tragedies			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** Englischkenntnisse, **sofortige Anmeldung**			

In the last decades of the 16th and the first few years of the 17th century the theatre was exceptionally productive in England. Never before (and, some argue, never again) did London see so many original plays of such ambition, scope and complexity. In this seminar we will study a genre that flourished at the time and that encompasses some of the seminal texts of that period. We will use both text-based and performance-based approaches to examine the problems and possibilities these plays of crime, punishment, revenge and forbearance presented to contemporaries and still present to us. There is no need for previous experience in the analysis of drama, but you must be prepared to read a number of fairly difficult texts, along with the usual editorial material and criticism. Please acquire a copy of Seneca, Thyestes (tr. by Jasper Heywood, any ed.); Thomas Kyd, The Spanish Tragedy (New Mermaid ed.); William Shakespeare, Titus Andronicus (Arden ed.); William Shakespeare, Hamlet (Arden ed.); Cyril Tourneur or Thomas Middleton, The Revenger's Tragedy (New Mermaid ed.); Cyril Tourneur, The Atheist's Tragedy; Thomas Middleton and William Rowley, The Changeling.

You can register an interest in this class from the moment you read this; if there are no more takers than places all will get in. At any rate, the list of participants will be posted outside my office on February 13.

Grundmann	AS 122	Di 11-13	PS/ EPG 2
Renaissance Madness –-Hamlet and King Lear			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** Englischkenntnisse, Anmeldung unter: heike.grundmann@urz.uni-heidelberg.de			

The question whether prince Hamlet is really mad or uses his 'antic disposition' only as a disguise has occupied scholars for centuries. Hamlet's witty comments such as his claim to be 'but mad north-north west' make him appear as a variation on the court jester, the bitter fool who tells the truth about a morally rotten court. His melancholy and his suicidal disposition keep him from taking action, yet he drives Ophelia into madness and suicide by his cynicism and obsession with female sexuality. King Lear seems to be forced into madness by the cruelty and ungratefulness of his daughters, yet his remarks show 'reason in madness:' a deeper philosophical insight into the world's plight than he had ever shown before. Edgar, disguised as Poor Tom, talks about his being persecuted by devils and thereby represents another aspect of the discourse on madness of the Early Modern Era: demonology is combined with Galen's medicinal theory of bodily fluids, early forms of psychology (melancholia), as well as specifications of female forms of madness (hysteria). Our close reading of the texts will be supplemented by a study of the medicinal and gender discourse, the confinement and treatment of mad people (Bedlam), and the political implications of madness (Foucault) in the Renaissance.

Literatur: Please acquire the Oxford World's Classics editions of Hamlet and King Lear. Introductory Reading: Duncan Salkeld. Madness and Drama in the Age of Shakespeare (1993); Richard Corum. Understanding Hamlet: A Student Casebook to Issues, Sources, and Historical Documents (1998); Terence Hawkes. William Shakespeare. King Lear (1995), Frank Kermode. Shakespeare: King Lear. A Casebook (1993).

Prof. Schäffner	AS 112	Do 11-13	S/ EPG 2
Irische Geschichte im Spiegel politischer Songs			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** Englischkenntnisse **Leistungsnachweis:** Aktive Mitarbeit, Referat, schriftliche Hausarbeit			

Musik spielt in der irischen Kultur nicht zuletzt als Medium der kollektiven Erinnerung, der nationalen Identitätsstiftung und Mythenbildung, der Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und der Vermittlung politisch-ideologischer Inhalte seit jeher eine bedeutende Rolle. In diesem Seminar soll vor allem die enge Beziehung zwischen politisch-historischen Entwicklungen und der sie reflektierenden politischen Lieder näher betrachtet werden. Dabei werden wir uns auf einige entscheidende Entwicklungsphasen der irischen Geschichte mit einem Schwerpunkt auf dem 20. Jahrhunert konzentrieren und in einzelnen Fällen auch kürzere literarische Texte heranziehen.

Prof. Schäffner	AS 112	Do 9-11	S/ EPG 2
Postmoderne Romane			

Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** Englischkenntnisse, Kenntnis der Texte zu Semesterbeginn **Leistungsnachweis:** Aktive Teilnahme, Referat, schriftliche Hausarbeit

Der Begriff der Postmoderne zählt zu den überstrapaziertesten und dabei selten verstandenen Konzepten zur Beschreibung der zeitgenössischen soizo-kulturellen Situation. In diesem Seminar werdern wir zunächst versuchen zu klären, was sich historisch und theoretisch mit dem Begriff verbindet, und anschließend vier Romane in ihren sozio-politischen, kultur- und literaturgeschichtlichen Kontexten näher analysieren und dabei charakteristische Merkmale des postmodernen Romans herausarbeiten. Die Kenntnis der Texte zu Semesterbeginn wird vorausgesetzt. Ein Seminarplan kann in der letzten Woche des Wintersemester bei mir abgeholt werden.

Texte: John Fowles, The French Lieutenant's Woman (1969); Graham Swift, Waterland (1983); Martin Amis, Money (1984); A.S. Byatt, Possession (1990).
Literatur: Zur Einführung empfohlen: Tim Woods. Beginning Postmodernism. Manchester, 1999.

Fischer-Hornung	**AS 116**	**Fr 9-11**	
Discourses of Identity and Authenticity in African American Crime Fiction			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** Englischkenntnisse **Leistungsnachweis:** In order to receive credit for this course, students will be required to participate actively in class discussions, prepare an oral presentation, and write a 10-12 page paper in English.			

The popular genre of African American detective novels forms a body of intertexts on questions of race, ethnicity, gender, and class. Crime fiction opens a space where discourses of African American identity and authenticity are constructed, challenged, and negotiated, reflecting shifts in the historical, cultural, and social situation of Black America and the genre of crime fiction as well. We will initially read and discuss Chester Himes' classic Cotton Comes to Harlem (1964), and then continue with three contemporary novels of detection: Barbara Neely: Blanche and the Talented Tenth (1994), which explores "colorism," Percival Everett: Watershed (1996), which joins Native and African American concerns, and Walter Mosley: Bad Boy Brawly Brown (2002), who explores new dimensions of African American masculinities.

Literatur: Please buy these editions by the beginning of class: Everett, Percival: Watershed (Beacon Press). Himes, Chester: Cotton Comes to Harlem (Vintage). Mosely,Walter: Bad Boy Brawly Brown (Mass Market Paperbacks). Neeley, Barbara: Blanche and the Talented Tenth (Penguin). Scheinerwerb:

Fakultät für Biowissenschaften

Prof. Pollerberg	**INF 230**	**n.V.**	**S/ EPG 2**
Bioethik			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** Bereitschaft zur Aneignung komplexen biol. Fachwissen **Teilnehmerbegrenzung:** 13 Personen			

Es werden ethisch-philosophische Aspekte der modernen Biologie von der Reproduktionsbiologie / Klonen über Gehirn / Bewusstsein bis zu genetischen Typisierung / Datenschutz behandelt. Dabei werden jeweils sowohl die biologischen Grundlagen vermittelt als auch u. a. die gesetzlichen Rahmenbedingungen und gesellschaftlich-moralischen Aspekte. Den zukünftigen Lehrern soll damit eine Grundlage gegeben werden, kompetent und schülergerecht auf entsprechende Themen im Biologieunterricht eingehen zu können.

Anmerkungen: Für Biologiestudenten und Solche, die bereit sind, sich das -zumeist recht komplexe- biologischen Sachwissen anzueignen. Teilnehmerzahl maximal 13. Dieses Seminar wird zum ersten mal durchgeführt und bietet daher noch Raum, auf Ihre Wünsche und Interessensgebiete einzugehen.

Prof. Müller, Dr. Rebscher	**INF 230 R 508 (oder kHS)**	**Fr 14-16**	**S/ EPG 2**
Bioethik: Vom Embryonenschutzgesetz über transgene Krankheits-"Modelle" bis zu "egoistischen Genen" und politisch/ideologischem Missbrauch			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche, Biologiestudierende			

Erziehungswissenschaftliches Seminar

Reicher	EWS R 130	Blocksemina r: 02.07.-04.07.; 09.07.-11.07.	PS/ EPG 2
Europäische Identität und kultureller Pluralismus: Judentum, Christentum und Islam in europäischen Schulcurricula			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** Anmeldung unter rosareicher@gmx.net **Leistungsnachweis:** Hausarbeit			

Die Herbert-Quandt Stiftung stellte im Juni 2003 als Resultat eines Projektes unter dem Dach des „Trialogs der Kulturen“ ein Handbuch über die drei abrahamischen Religionen in europäischen Schulcurricula vor. Die zukünftigen LehrerInnen bekommen so eine praktische Handreichung mit Empfehlungen zu der Frage, wie die Behandlung der drei Glaubenstraditionen und Kulturen im Schulunterricht verbessert und weiter entwickelt werden kann. Darin wird untersucht, ob und wie die theologischen, historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen den drei Glaubenstraditionen und Kulturen in den Curricula behandelt und dargestellt werden. Ausgehend von der Vorstellung, dass ein solcher Ansatz als Modell dienen kann, um ein größeres Verständnis zwischen unterschiedlichen Gruppen und Menschen zu schaffen, möchte die Lehrveranstaltung die Mängel und Schwächen dieses Projektes ebenso wie „good-practice“-Beispiele herausarbeiten.

Vorwiegende Arbeitsformen: Textarbeit, Gruppenarbeit, Präsentation (z.B. Referat), Hausarbeit etc.

Zum Einlesen: Kaul-Seidman; Lisa; Nielsen, Jorgen S.; Vinzent, Markus: Europäische Identität und kultureller Pluralismus: Judentum, Christentum und Islam in europäischen Lehrplänen. Empfehlungen für die Praxis. Herbert-Quandt-Stiftung: Bad Homburg v.d. Höhe, 2003. Kann über www.h-quandt-stifung.de kostenlos bezogen werden. - Meyer, Karlo: Zeugnisse fremder Religionen im Unterricht. »Weltreligionen« im deutschen und englischen Religionsunterricht. Neukirchener Verlagshaus: Neukirchen, 1999

Gerstner	EWS R 007	Di 11-13	S/ EPG 2
Tabus über dem Lehrberuf			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** keine			

Wenn die mediale Öffentlichkeit betrachtet wird, dann scheint das Bild des Lehrers katastrophal zu sein. Ein Blick in die Jahrgänge des bekannten Nachrichtenmagazins "Der Spiegel" zeigt das Image des Lehrers: April 1979 - "Sind Lehrer faul?, August 1988 - "Tollhaus Schule", Oktober 1991 - "1 Lehrer + 1 Lehrer = 0 Lehrer", Juni 1993 - "Nervenkrieg im Klassenzimmer - Horrorjob Lehrer" und Dezember 2003 - "Horrortrip Schule". Zusammenfassend heißt es in dem letzten Artikel: "Deutschlands Lehrer im Jahr zwei nach dem Pisa Schock: mal demotiviert, mal überfordert - und manchmal auch einfach faul." Auch wenn die veröffentlichte Meinung eben nur blosse Meinung ist, zeichnet sich darin eine janusköpfige Imago ab, in denen sich die Widersprüche von Schule spiegeln. Einerseits wird ein kooperatives Verhältnis des Lehrers zu seinen Schülern empfohlen, andererseits wird von ihm deren Disziplinierung erwartet. Einerseits wird der Leistungsdruck in den öffentlichen Schulen beklagt, andererseits wird der Lehrer für die mangelnde Leistung von Schulabgängern verantwortlich gemacht. Einerseits soll er Lernhelfer sein, andererseits werden ihm Selektionsleistungen abverlangt. Schon in den 60er Jahren hat Theodor W. Adorno von den "Tabus über dem Lehrberuf" gesprochen, von den merkwürdigen Widersprüchen, in die ein Lehrer gerät. Er ist Beauftragter von Staat und Gesellschaft, zugleich soll er im Auftrag allgemeiner Menschenbildung handeln. Er wird für den Mißerfolg seiner Schüler verantwortlich gemacht, zugleich muss er vielfach die eigene Ohnmacht erfahren. Er soll für das Leben vorbereiten, zugleich kann Menschenbildung nur in Distanz zur jeweiligen Wirklichkeit gelingen. Das Seminar ist als Lektürekurs zu dem Text Adornos konzipiert. Grundlegende Kenntnisse in marxistischer, psychoanalytischer und kritischer Theorie werden daher vorausgesetzt. Den Text finden Sie etwa in dem Band "Erziehung zur Mündigkeit", dem Band "Stichworte" oder in den "Gesammelten Schriften". Als Einführungslektüre empfehle ich: Alfred Schäfer (2004): Theodor W. Adorno. Ein pädagogisches Porträt. Weinheim u.a..

Germanistisches Seminar

PD Niesner	Karlstr. 16 HS	Do 14-16	V
'Wolfram von Eschenbach'			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Voraussetzungen:** Die Vorlesung ist für Studierende aller Semester geeignet. **Leistungsnachweis:** mündliche Prüfung **Beginn:** 22.04.			

Wolfram von Eschenbach ist mit seinem Artus-Gral-Roman ‚Parzival', seinem (unvollendeten) religiösen Geschichtsepos ‚Willehalm' und den ‚Titurel'-Fragmenten (aus dem Stoffkreis des ‚Parzival') der bedeutendste Epiker des deutschen Mittelalters. Sein lyrisches Œuvre ist mit insgesamt neun Liedern zwar nicht umfangreich, aber ebenfalls von erlesener Qualität. Die Vorlesung führt in Wolframs Werk ein, wobei regelmäßig Textauszüge vorgestellt und übersetzt werden. Die Textauszüge werden als Kopien zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur: Die preiswertesten Textausgaben sind die folgenden: W.v.E.: Parzival. Bd. 1: Buch 1-8. Bd. 2: Buch 9-16. Mhd. / nhd. Mhd. Text nach der Ausg. v. Karl Lachmann. Übers. u. Nachwort v. Wolfgang Spiewok. Stuttgart 1986 (= Reclams Universal-Bibliothek. 3681; 3682). – W.v.E.: Willehalm. Text der Ausg. v. Werner Schröder. Übers., Vorwort u. Register von Dieter Kartschoke. 3., durchges. Aufl. Berlin, New York 2003; W.v.E: Willehalm. Nach der Handschrift 857 der Stiftsbibliothek St. Gallen. Hrsg. v. Joachim Heinzle. Tübingen 1994 (= Altdeutsche Textbibliothek. 108) (diese Ausg. bietet den besseren Text und ist preiswerter, enthält jedoch keine Übers.). – W.v.E.: ‚Titurel'. Text, Übersetzung, Studienkommentar. Hrsg. v. Helmut Brackert u. Stephan Fuchs-Jolie. Gekürzte Ausg. Berlin, New York 2002. – Hugo Moser u. Helmut Tervooren (Hrsgg.): Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus. 38. Aufl. Stuttgart 1988 (1. Aufl. 1857).

Einführende Sekundärliteratur: Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach. 7., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 1997 (= Sammlung Metzler. 36).

Fakultät für Geowissenschaften

N.N.			
Physische Geographie			

N.N.			
Anthropogeographie			

Historisches Seminar

Breunig	Hist Sem. ÜR I	Di 16-18	Ü/ EPG 2
"Remember the Ladies" – Zur Geschichte des Frauenwahlrechts in den USA (1776-1920)			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** gute Englischkenntnisse **Leistungsnachweis:** Kurzreferats und Hausarbeit **Beginn:** 20. April 2004			

"Remember the Ladies, and be more generous and favourable to them than your ancestors. Do not put such unlimited power into the hands of the Husbands. Remember, all men would be tyrants if they could. Emancipating all nations, you insist upon retaining absolute power over Wifes ... If particular care and attention is not paid to the Ladies, we are determined to foment a Rebellion, and will not hold ourselves bound by any Laws in which we have no voice and Representation."

Mit diesen Worten ermahnte Abigail Adams im März 1776 ihren Mann John, der zu diesem Zeitpunkt als Mitglied des 2. Kontinentalkongresses die künftige Form der jungen amerikanischen Nation maßgeblich mitgestaltete, die freiheitlichen Prinzipien der Revolution auch auf das ‚schwache Geschlecht' auszudehnen.

Doch Abigail Adams' Vision sollte sich noch lange nicht erfüllen. Über siebzig Jahre nach ihrer erfolglosen Mahnung trafen 200 Frauen und 40 Männer in Seneca Falls, N.Y. zusammen, um dem Kampf für die politischen Rechte der amerikanischen Frauen eine geeignete Plattform zu schaffen. Unter Führung von Elisabeth Cady Stanton und Lucretia Mott verabschiedete die Seneca Falls

Convention die “Declaration of Sentiments”, welche in bewusster Anlehnung an die Rhetorik der Unabhängigkeitserklärung postulierte, dass “alle Männer und Frauen gleich erschaffen seien” und betonte, auch Frauen besäßen ein “sacred right to the elective franchise.”
Doch auch von dieser Forderung bis zum 19. Amendment im Jahre 1920, welches den amerikanischen Frauen das Wahlrecht zusprach, sollte noch ein langer Weg liegen. Ein Stück dieses Weges ging die amerikanische Frauenrechtsbewegung gemeinsam mit den Gegnern der Sklaverei, den sogenannten Abolitionists‘, bis der Bürgerkrieg die Emanzipation der Sklaven, nicht aber die der Frauen brachte. Erst der Erste Weltkrieg sollte das Rollenverständnis der Geschlechter so spürbar verändern, dass zumindest eine politische Gleichstellung der Frau möglich wurde.

In der Übung sollen die offensichtlichen Widersprüche der amerikanischen Freiheits-Rhetorik thematisiert und die Situation der Frau in der amerikanischen Gesellschaft des 19. und frühen 20. Jahrhunderts dargestellt werden.
Von den Teilnehmern werden gute Englischkenntnisse erwartet, sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats und einer Hausarbeit, soweit sie einen EPG II Schein erwerben wollen.

LITERATUR: SARA M. EVANS: “Born for Liberty”. A History of Women in America, New York 1997; MARY BETH NORTON/ RUTH M. ALEXANDER (EDS): Major Problems in American Women’s History, Lexington, Ma. 1996.

Richter	**HistSem. ÜR 3**	**Mi 16-18**	**Ü/ EPG 2**
„Der Hof, die größte Schule der Welt...“ – Hofkritik in der frühen Neuzeit			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche, Studierende der Geschichtswissenschaften **Beginn: 21.04.04**			

„Wo man sich beugend hebt, und sich aus Hochmuth neiget,
Mit Falschheit andre Stürzt, das Böse sieht und schweiget.
Wo endlich nichts als Tand und Ehr, und Titelsucht,
Ist aller Wünsche Ziel und aller Hoheit Frucht.

Johann Michael von Loen

In der frühen Neuzeit bildete der Hof das Zentrum eines Staates, an dem sich die adelige, politische und kulturelle Führungselite sammelte. An die Person des Politikers knüpfte sich nach antiker sowie christlicher Tradition immer wieder der hohe Anspruch, ein Garant ethischer Prinzipien zu sein und ein moralisches Vorbild für das Volk darzustellen.

Doch dies blieb Utopie.

Zeitgenossen sahen die Realität anders. Sie setzten sich zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert verstärkt mit dem Bild des moralisch verdorbenen und politisch verantwortungslosen Höflings auseinander. Es entwickelten sich Schemata der Kritik sowie feste Argumentationsrichtungen, die über Jahrhunderte tradiert wurden. Ein fester Kanon hofkritischer Gemeinplätze entstand. Lasterkataloge wurden zusammengestellt, die sich gegen den Luxus des Hoflebens, die schmeichelnden und verlogenen Umgangsformen der Adeligen oder den negativen Einfluß des Hofes auf die politische Praxis und die Gesellschaft richteten.

Gegenstand der Übung soll die Auseinandersetzung mit hofkritischen Schriften der frühen Neuzeit sowie die Erarbeitung gängiger hofkritischer Muster sein. Es wird auch der Frage nachgegangen, inwieweit Hofkritik auch politische Kritik am Fürsten darstellt.

LITERATUR: KIESEL, HELMUTH: Bei Hof, bei Höll – Untersuchungen zur literarischen Hofkritik von Sebastian Brandt bis Friedrich Schiller. In: Studien zur deutschen Literatur. Bd. 60. Tübingen 1979.

Medizinische Fakultät

Bobbert	**INF 327**		**Blocksem.**
Ethische Fragen der Organlebendspende,			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** Bereitschaft zu intensiver Mitarbeit **Vorbesprechung:** 29.04.04, 18-19 Uhr, Institut für Geschichte der Medizin, Bibliotheksraum (Raum 117) Im Neuenheimer Feld 327			

Philosophisches Seminar

von Wolff-Metternich	Kantsaal	Mi 11-13	S/ EPG 2
Moral und Recht bei Kant			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche, Philosophiestudierende **Teilnahmevoraussetzungen:** Vorkenntnisse der Kantischen Moralphilosophie **Leistungsnachweis:** Hausarbeit **Beginn:** 21.4.2004			

Nicht nur die theoretische Philosophie Kants markiert eine Wende im Denken der Neuzeit, sondern dies gilt gleichermaßen für Kants praktische Philosophie. Richtungsweisend wurde vor allem die mit ihr vollzogene Überwindung 'materialer' Moralbegründung zugunsten einer rein formalen Überprüfung der Moral. Zunächst werden wir uns auf der Basis der "Kritik der praktischen Vernunft" mit den Grundlagen der Kantischen Moralphilosophie beschäftigen. Zur Ausführung des Kantischen Programms genügt eine Kritik der praktischen Vernunft allerdings nicht. Sie bedarf der Erfüllung durch die Darstellung einer Metaphysik der Sitten, die - was zu beachten sein wird - nicht *eine* ist, sondern in Tugend- und Rechtslehre zerfällt. Das wirft zahlreiche Fragen auf, denen wir in diesem Seminar nachgehen wollen: In welchem Begründungskontext ist diese Zweiteilung fundiert? Kann man sie als systematische Konsequenz des kritischen Hauptwerks interpretieren? In welchem Verhältnis stehen Rechts- und Tugendlehre? Fällt Kant in seiner Tugendlehre in inhaltsethisches Denken zurück?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten über Vorkenntnisse der Kantischen Moralphilosophie verfügen. Einen benoteten Hauptseminarschein oder EPG 2-Schein kann erwerben, wer eine Hausarbeit schreibt. Der genaue Seminarverlauf wird in der 1. Sitzung festgelegt.

Texte: Akademie-Ausgabe (de Gruyter) oder Werke hg. v. Weischedel (Suhrkamp oder Wiss. Buchgesellschaft)

Sekundärliteratur: L.W. Beck, *Kants Kritik der praktischen Vernunft: ein Kommentar*, München 3. Aufl. 1995. – K. Steigleder, *Kants Moralphilosophie. Die Sebstbezüglichkeit reiner praktischer Vernunft*, Stuttgart 2002. – O. Höffe (Hg.), *Immanuel Kant. Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre* = Klassiker Auslegen, Bd.19, Berlin 1999. – M. Gregor, *Laws of Freedom. A Study of Kant's Method of Applying the Categorical Imperative in the Metaphysik der Sitten*. Oxford 1963. – W. Kersting, *Wohlgeordnete Freiheit*. Frankfurt a. M. 1993.

PD Dr. Petersen	Philo. Seminar Raum 117	Di 10-12	S
Religion und Politik. Texte von Rousseau, Hegel u.a.			
Zielgruppe: Philosophiestudierende, Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Teilnahmevoraussetzungen:** keine			

Religion und Politik stehen in einem spannungsreichen Verhältnis zueinander. Es war ein Hauptproblem der neuzeitlichen politischen Philosophie, die Autonomie der Politik und des sich bildenden modernen Staates gegen die Ansprüche der Religion und der Kirche zu behaupten; davon geben der *Leviathan* von Thomas Hobbes und Spinozas *Tractatus theologico-politicus* Zeugnis. Auf der anderen Seite aber scheint die Religion im Staat nicht einfach entbehrlich: John Locke forderte zwar Toleranz gegenüber unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Konfessionen, nahm von dieser Toleranzforderung aber den Atheisten aus.

Welche Stellung soll nun die Religion zur Politik und im Staat einnehmen? Darüber macht sich Jean-Jacques Rousseau unter anderem im Kapitel über die „bürgerliche Religion“ seiner Schrift *Vom Gesellschaftsvertrag* Gedanken. Die gründlichste Betrachtung des Verhältnisses von Religion und Politik findet sich indes bei Georg Wilhelm Friedrich Hegel. Hegel bietet einen philosophischen Begriff der Religion mit einer religionsgeschichtlichen Perspektive. Dieser Begriff vermag uns deutlich zu machen, daß wir bei der Diskussion des Verhältnisses von Religion und Politik einen ganz bestimmten Typus von Religion im Sinne haben, den Hegel als „absolute Religion“ bezeichnet und deren wirkliche Gestalt er in der christlichen Religion sah. „Absolute Religion“ ist für Hegel eine solche, die in jeder Hinsicht Religion ist, sich also auch von der Sphäre der Politik getrennt hat.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich, daß die Konflikte zwischen Religion und Politik ganz unterschiedlicher Art sein können. So ergibt eine besondere Art von Konflikt, wenn säkulare Politik- und Staatsformen auf eine Religion treffen, die nicht dem Typus der christlichen Religion entspricht. Ebenso können Konflikte nicht nur aus einem Übergreifen der Religion auf die Politik entspringen. Es mag sich für die Politik als viel gefährlicher erweisen, wenn die Religion nicht einfach apolitisch ist, sondern eine geradezu antipolitische Haltung einnimmt.

Texte: Paulus von Tarsus, Der erste Brief an die Korinther. – Jean-Jacques Rousseau, Vom Gesellschaftsvertrag. Stuttgart 1977. – Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Grundlinien der Philosophie des Rechts oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse und Vorlesungen zur Philosophie der Religion, Suhrkamp Theorie-Werkausgabe Bd. 7, 16 u. 17.
Sekundärliteratur: Ernst-Wolfgang Böckenförde, Die Entstehung des Staates als Vorgang der Säkularisation, in: ders., Staat, Gesellschaft, Freiheit. Studien zur Staatstheorie und zum Verfassungsrecht. Frankfurt am Main 1976, S.42-64.

Theologische Fakultät

Prof. Bergunder	**KiGa ÜR I**	**Di 11-13**	**Ü**
Befreiungstheologie (auch EPG 1+2)			
Zielgruppe: Studierende im Grund- und Hauptstudium **Arbeitsaufwand/Woche:** 3 h **Leistungsnachweis:** Für EPG-Schein: schriftlich ausgearbeitetes Referat oder Hausarbeit **Beginn:** Di, 20.04.2004			

Befreiungstheologie reagiert auf Situationen der Unterdrückung (sozial, politisch, ökonomisch, kulturell, sexistisch, rassistisch etc.) und reflektiert Gottes Handeln und seine verwandelnde Gnade unter den Opfern der Geschichte, deren Interessen geltend gemacht werden sollen (Option für die Armen). Dabei werden sozialwissenschaftliche und ökonomische Analyseinstrumente benutzt, um politische Unrechtsstrukturen zu kritisieren und adäquate ethische Handlungsmöglichkeiten auszuloten. Befreiungstheologische Entwürfe sind in Lateinamerika entstanden, haben aber inzwischen auch Eingang in die afrikanische und asiatische Theologie gefunden. Für aktuelle Informationen siehe auch "http://theologie.uni-hd.de/rm/".

LITERATUR:

FORNET-BETANCOURT, RAÚL (HRSG.): Befreiungstheologie. Kritischer Rückblick und Perspektiven für die Zukunft. 3 Bde.. Mainz: Matthias-Grünewald-Verl., 1997 – BAHMANN, MANFRED K.: Der Vorzug der Armen. Dreißig Jahre Befreiungstheologie. Eine geschichtliche Untersuchung . Frankfurt am Main : Lembeck, 2003.

Prof. Härle	**Karl ÜR 3**	**Di 16-18**	**Ü/ EPG 1&2**
Ethik unterrichten			
Zielgruppe: Lehramtsstudierende für Ethik, Religion und andere Fächer sowie Pfarramts- bzw. Diplomstudierende **Arbeitsaufwand/Woche:** ca. 5 Std. (inkl. Seminarzeit) **Leistungsnachweis:** Benoteter Seminarschein für schriftliche Hausarbeit, schriftlich ausgearbeitetes Referat oder mündliche Prüfung **Beginn:** Di, 20.04.04			

Dieses fachwissenschaftlich und fachdidaktisch ausgerichtete Seminar dient der grundlegenden Befähigung und konkreten Anleitung zur Erteilung von Ethikunterricht, sei es als eigenständiges Unterrichtsfach, sei es als Teil des Religions- oder Konfirmandenunterrichts. Das Seminar soll außerdem Grundbegriffe und Konzeptionen der Ethik vorstellen, die Bedeutung der jeweils vorausgesetzten Menschenbilder thematisieren sowie in die Schritte und Stufen ethischer Urteilsbildung einführen.

Das so Erarbeitete soll dann anhand von drei oder vier Themen exemplarisch durch die Ausarbeitung und Vorstellung von Unterrichtsentwürfen angewandt werden.

LITERATUR: SCHMIDT, H. Didaktik des Ethikunterrichts I und II, 1983/84 – KOHLBERG, L. Die Psychologie der Moralentwicklung, 2. Auflage 1997 – NIPKOW, K. E. Bildung in einer pluralen Welt, Bd. 1: Moralpädagogik im Pluralismus, 1998 – HÄRLE, W./PREUL, R. (Hg.) Woran orientiert sich Ethik? (MJTh XIII) 2001 – PETZOLD, K. Religion und Ethik hoch im Kurs. Repräsentative Befragung und innovative Didaktik, Leipzig 2003

Prof. Schoberth	**ÜR K3**	**Mi 9-11**	**S/ EPG 2**
Menschenbildung – Religionsunterricht und Anthropologie			
Zielgruppe: Lehramtstudierende aller Fachbereiche **Arbeitsaufwand/Woche:** 3 h			

Bildung und Menschenbild stehen in enger Korrelation: Vom Menschen zu reden impliziert immer auch spezifische Bildungs- und Erziehungsaufgaben, wie umgekehrt jedes Bildungs- und Erziehungskonzept bestimmte Vorstellungen vom Menschen enthält. Dazu sollen einschlägige Bildungs-Konzepte reflektiert werden und in Bezug gesetzt werden zum christlichen Reden vom Menschen: Das Seminar zielt ab auf elementare anthropologische Kompetenz, die im Gespräch mit

Entwürfen und Elementen theologischer Anthropologie erarbeitet und an ausgewählten Themen des Religionsunterrichts der Sekundarstufe II erprobt wird.

Literatur zur Orientierung: Art. Anthropologie, in: EKL I, 155171; Vom Menschen. Handbuch historischer Anthropologie, hg. von Christoph Wolf, Weinheim/Basel 1997.

Abkürzungsverzeichnis

Angl. Seminar R	Kettengasse 12, Raum ...
Block	Blockveranstaltung
Dek.	Dekanat der Theologischen Fakultät, Hauptstraße 231, Seminarraum
EWS	Erziehungswissenschaftliches Seminar, Akademiestraße 3, Raum ...
Hegel-Saal, Kant-Saal	Philosophisches Seminar, Schulgasse 6
HS	Hörsaal
kHS	kleiner Hoersaal
KiGa ÜR	Kisselgasse 1, Übungsraum
LA	Lehramt
MA	Magister
n.V.	nach Vereinbarung
NUni HS	Neue Universität, Universitätsplatz, Hörsaal ..
ÖInst.	Oekumenisches Institut, Plankengasse 1
Philo.Sem. R	Philosophisches Seminar, Schulgasse 6 Raum ...
PS	Proseminar
S	Seminar
SenS	Ehemaliger Senatssaal, Grabengasse 3-5, Neue Uni
Ü	Übung
ÜR K2	Karlstraße 16, Übungsraum 2
ÜR K3	Karlstraße 16, Übungsraum 3
V	Vorlesung